



PRESSEMAPPE

Jahrespressekonferenz 2013

INHALT

1. Pressemitteilung
2. Zahlen und Fakten
3. Deutsch 3.0 – Debatten über Sprache und ihre Zukunft
4. Literaturprogramme im Aufwind
5. 100 Jahre erster Weltkrieg – Perspektivwechsel
6. We-Traders – neue Ideen gegen die Krise
7. Deutschland in Brasilien – Ideen und Fußball
8. Die Förderer des Goethe-Instituts

Goethe-Institut Zentrale
Christoph Mücher
Pressesprecher
T +49 89 1 59 21 249
muecher@goethe.de

Goethe-Institut Hauptstadtbüro
Viola Noll
Pressereferentin
T +49 30 25 906 471
noll@goethe.de

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

PRESSEMITTEILUNG

GOETHE-INSTITUT: ZÜGIG DURCHSTARTEN

Präsident und Vorstand des Goethe-Instituts zeigten sich auf der Jahrespressekonferenz zufrieden mit den Planungen der Großen Koalition zur Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. „Wir freuen uns, dass der Koalitionsvertrag sich so klar zu uns bekennt“, so Präsident Klaus-Dieter Lehmann. „Dass er explizit eine adäquate Ausstattung für das Goethe-Institut vorsieht, bestärkt uns in unserer Arbeit und stimmt uns für die kommenden vier Jahre optimistisch.“

„Das Goethe-Institut arbeitet nicht in Legislaturperioden“, sagte Klaus-Dieter Lehmann am Mittwoch in Berlin. „Denn die Arbeit im Kulturbereich und in der Bildungszusammenarbeit gewinnt erst durch Kontinuität, Langfristigkeit und Unabhängigkeit ihre Kraft.“ Trotzdem seien die politischen Rahmenbedingungen nicht unerheblich für den Gestaltungsspielraum der größten deutschen Mittlerorganisation. Lehmann bilanzierte die vergangene Legislaturperiode: „Die letzten Jahre haben ein aktives und starkes Goethe-Institut gesehen – allerdings wurden die Erfolge auch hart erarbeitet.“ Im Koalitionsvertrag sei klar erkennbar, dass die innereuropäischen Beziehungen eine besondere Rolle einnehmen, ebenso Fragen der Integration. Der deutschen Sprache, der Bildungszusammenarbeit und dem interkulturellen Dialog, vor allem mit der islamischen Welt, werde eine stärkere Aufmerksamkeit gewidmet. „Das ist eine gute Entwicklung, die zeigt, dass wir die Schwerpunkte richtig gesetzt haben. So können wir zügig durchstarten.“

Generalsekretär Johannes Ebert sagte: „Deutschlands Rolle in Europa und in der Welt hat sich in den letzten Jahren deutlich gewandelt. Es werden weltweit Erwartungen an uns gerichtet – nicht mehr nur in Athen, Paris und Warschau, sondern auch in Kiew, Peking oder Kairo. Das Goethe-Institut leistet mit seinem Netzwerk einen wichtigen Beitrag, um diesen Dialog vielstimmig und fruchtbar zu führen.“ Mit seinen Sprach- und Bildungsprogrammen in aller Welt bilde es eine Brücke nach Deutschland, die derzeit von vielen jungen Menschen beschritten wird, die den handfesten Mehrwert von deutschen Sprachkenntnissen zu schätzen wissen. „Dass neben der Spracharbeit von der Großen Koalition auch die kulturelle Zusammenarbeit so klar benannt wird, freut uns sehr. Kultur ist nicht Beiwerk – sondern fundamentaler Bestandteil des internationalen Dialogs.“

Klaus-Dieter Lehmann führte aus, dass persönliche Netzwerke und Begegnungen immer wichtiger würden. Das Goethe-Institut sei ein kooperativer Partner und die Basis seines Arbeitens sei die internationale Lerngemeinschaft. Jedes Goethe-Institut baue ein lokales oder regionales Netz auf, das den kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklungen nachspüre. Damit nehme es die ästhetischen Positionen in den Blick und erarbeite gemeinsam mit den Partnern neue Ideen. In der Kulturarbeit spiele derzeit die Literatur eine bedeutende Rolle: „Die deutsche Literatur ist im Ausland gefragt wie lange nicht. Wir merken deutlich, dass unsere Programme sich aktuell großer Beliebtheit erfreuen“, so Lehmann weiter. „Das Goethe-Institut hat den Ehrgeiz, die deutsche Literatur in ihrem kulturellen Bildungszusammenhang zu vermitteln, die literarischen Diskurse zu identifizieren und thematisch im Ausland umzusetzen.“ Die Literaturprogramme nutzen Lesungen,



**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

11. Dezember 2013

KONTAKT

Christoph Mücher
Pressesprecher und
Bereichsleiter Kommunikation
Goethe-Institut Zentrale
Tel.: +49 89 1 59 21 249
muecher@goethe.de

Viola Noll
Pressereferentin
Goethe-Institut Hauptstadtbüro
Tel.: +49 30 25906 471
noll@goethe.de

Buchpräsentationen, Podiumsgespräche, Residenz- und Stadtschreiberprogramme und arbeiten mit Buchmessen und Literaturhäusern zusammen. Die Übersetzungsförderung des Goethe-Instituts sei das am längsten bestehende und umfassendste Programm dieser Art im deutschen Sprachraum. „Wir können den Markt nicht lenken, aber wir können kluge Akzente setzen, etwa bei den unabhängigen Verlagen im Ausland, die offen sind für Übersetzungen von literarischer Qualität“, so Lehmann.

Ebert zeigte auf, wie das Goethe-Institut im kommenden Jahr mit Projekten rund um den Globus den 100. Jahrestag des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs nutzt, um dessen Auswirkungen auf die Staaten- und Bewusstseinsbildung Europas zu reflektieren. „Der Umgang mit Erinnerung spielt seit jeher eine wichtige Rolle in der Arbeit der Goethe-Institute. Denn Erinnerungskultur ist nicht einfach der Blick zurück, sondern sie liefert Erkenntnisse für das Zusammenleben in Europa heute.“ Ein besonderer Fokus liege auf den Ländern Südosteuropas, zum Beispiel mit dem Theaterprojekt „Schlachtfeld Erinnerung“ von Hans-Werner Kroesinger und Regine Dura, das Perspektiven aus Belgrad, Sarajevo und Istanbul mit deutschen und österreichischen zusammenbringe. Ebert betonte weiter: „Außen- und Innenpolitik sind in der globalisierten Welt mittlerweile stark verwoben. Gerade im Bereich der Spracharbeit ist deshalb die Auswärtige Kultur- und Bildungsarbeit integraler Bestandteil gelungener Migrations- und Integrationspolitik.“ Spracherwerb sei ein essentieller Faktor für Integration – und die Migration wirke sich natürlich auch auf unsere Sprache aus. In 25 Veranstaltungen im gesamten deutschsprachigen Raum werde das Goethe-Institut unter dem Titel „Deutsch 3.0“ mit zahlreichen Partnern 2014 eine Reflexion über die Zukunft der deutschen Sprache anstoßen. Nicht nur die zunehmende Mehrsprachigkeit, sondern auch die Digitalisierung wirke sich auf das Deutsche aus – diese Entwicklungen lohne es sich in den Blick zu nehmen. Beim Goethe-Institut gebe es digitale Neuerungen wie die Deutschlernerplattform „Deutsch für Dich“ oder neue Veranstaltungsformate wie die multimediale Reihe „Mapping Democracy“.

Der Kaufmännische Direktor des Goethe-Instituts Bruno Gross führte aus, dass das Goethe-Institut von der Aufstockung des Etats für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik um 8 Prozent in den letzten vier Jahren nicht profitiert habe. Im gleichen Zeitraum sei die institutionelle Förderung des Instituts um 7 Prozent abgesenkt worden, was etwa 15 Millionen Euro entspricht. Die weltweite Inflation, Tarifierhöhungen und gestiegene Strukturkosten hätten diesen Effekt zusätzlich verstärkt. Erfreulich sei dagegen die Entwicklung bei den Sprachkursen und Prüfungen verlaufen. „Das Goethe-Institut hat die gestiegenen Umsätze dazu genutzt, weiter in Qualität und Ausbau der Reichweiten seines Sprachangebots und in modernen Unterricht zu investieren, um so die Stellung der deutschen Sprache in der Welt zu stärken“, betonte Gross.

Das weltweit tätige deutsche Kulturinstitut fördert die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland, pflegt die internationale kulturelle Zusammenarbeit und vermittelt ein umfassendes Deutschlandbild. In Zeiten neuer globaler Herausforderungen zielt die Arbeit des Goethe-Instituts auf ein vertieftes Verständnis der Kulturen untereinander und auf die Stärkung des Ansehens Deutschlands in der Welt. Derzeit unterhält das Goethe-Institut 158 Institute weltweit.

ZAHLEN UND FAKTEN

Das Goethe-Institut in Kürze: Das weltweit tätige Kulturinstitut fördert die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland, pflegt die internationale kulturelle Zusammenarbeit und vermittelt ein umfassendes Deutschlandbild. In Zeiten neuer globaler Herausforderungen zielt die Arbeit des Goethe-Instituts auf ein vertieftes Verständnis der Kulturen untereinander und auf die Stärkung des Ansehens Deutschlands in der Welt. Derzeit verfügt das Goethe-Institut über 158 Institute einschließlich 12 Verbindungsbüros in 93 Ländern, davon 13 Goethe-Institute in Deutschland. Das Goethe-Institut betreut neben 100 Lesesälen, Dialogpunkten und Informationszentren 156 deutsch-ausländische Kulturgesellschaften, davon 35 Goethe-Zentren, sowie 63 Sprachlern- und 198 Lehrmittelzentren.

Haushalt des Goethe-Instituts – Prognose 2013

Gesamtetat rund 364 Mio. € (2012: 366 Mio. €), Eigeneinnahmen Inland rund 61 Mio. € (2012: 59 Mio. €), Eigeneinnahmen Ausland rund 82 Mio. € (2012: 76 Mio. €), sonstige Einnahmen rund 6 Mio. € (2012: 10 Mio. €); Zuwendungen des Auswärtigen Amtes rund 215 Mio. € (2012: 221 Mio. €).

Deutsch lernen

Weltweit gibt es ca. 110.000 Schulen, die Deutsch als Unterrichtsfach anbieten und in denen 12,8 Millionen Schülerinnen und Schüler die deutsche Sprache erlernen. 90% dieser Schulen werden durch die Goethe-Institute mit verschiedenen Projekten und Förderangeboten (z.B. Lehrerfortbildung, Stipendien) erreicht.

An den Goethe-Instituten im Ausland lernten im Jahr 2012 207.113 Menschen in 39.453 angebotenen Sprachkursen auf allen Niveaustufen die deutsche Sprache. 2013 wird mit ähnlich hohen Zahlen gerechnet.

In Deutschland werden 2013 voraussichtlich rund 42.000 Menschen (2012: 39.453) an einem der 13 Goethe-Institute Deutsch lernen. Die Zahl der Menschen, die eine Prüfung an einem Goethe-Institut in Deutschland absolvieren, wird 2013 bei rund 11.900 (2012: 11.454) liegen.

Film, Bildende Kunst, Literatur, Musik, Tanz und Theater: rund 25 Millionen Menschen werden durch rund 5.800 Kulturprojekte (mit jeweils diversen Kulturveranstaltungen) des Goethe-Instituts erreicht.

Information und Bibliothek: 2012 entliehen 60.000 Menschen Medien aus den Bibliotheken der Goethe-Institute, die zusätzlich 440.000 Informationsanfragen im Ausland bekamen. Das Goethe-Institut förderte 267 Buchübersetzungen in 40 Sprachen.

Besucher in Deutschland: Das Goethe-Institut betreute 2013 mit seinem Besucherprogramm rund 1.140 Multiplikatoren aus dem Ausland, die aktuelle Eindrücke, zahlreiche neue Kontakte und viele Informationen aus Deutschland in ihre Heimatländer mitnahmen.

Die Webseite des Goethe-Instituts www.goethe.de verzeichnet 2013 monatlich durchschnittlich 27 Millionen Besuche (entspricht 149 Mio. Klicks).

„DEUTSCH 3.0 – DEBATTEN ÜBER SPRACHE UND IHRE ZUKUNFT“

78,4 Prozent der Deutschen sind der Meinung, dass mehr für die deutsche Sprache getan werden muss. Denn unsere Sprache wandelt sich: Die Globalisierung, wachsende Mobilität und die Digitalisierung zahlreicher Lebensbereiche wirken auf sie ein. Wie aber sieht das Deutsch der Zukunft aus? In welcher Sprache wollen wir künftig denken, arbeiten, kommunizieren? Wie beeinflusst uns die zunehmende Mehrsprachigkeit? Um Fragen wie diese zu beantworten, initiiert das Goethe-Institut die Veranstaltungsreihe „DEUTSCH 3.0“. In Zusammenarbeit mit dem Duden, dem Institut für Deutsche Sprache, dem Stifterverband für die deutsche Wissenschaft und weiteren Partnern aus Gesellschaft, Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft, Bildung, Medien und Kunst wird die Veranstaltungsreihe einen interdisziplinären Diskurs anstoßen.

In mehr als 25 Veranstaltungen wird der deutschen Sprache der Puls gefühlt. Dabei wird der Staffelfstab der Fragen und Erkenntnisse von einer Veranstaltung an die nächste weiter gereicht. Das Leitmotiv ist die kritische Auseinandersetzung mit der Rolle und der Zukunft unserer Sprache – jenseits jeden kulturpatriotischen Diskurses. Aus verschiedenen Perspektiven zeigt das Format „DEUTSCH 3.0 – Debatten über Sprache und ihre Zukunft“ Potenziale und Herausforderungen der aktuellen Prozesse in der Sprachentwicklung: die Veränderung des Sprachgebrauchs und der Textkultur durch neue Medien und Digitalisierung, die neue Mehrsprachigkeit in Deutschland in Zeiten zunehmender Mobilität sowie die Perspektiven von Deutsch als Wissenschaftssprache. Auch soll es um die Frage gehen, wie sich nationale Sprachpflege und wirtschaftliche Internationalisierung miteinander verknüpfen lassen.

DEUTSCH 3.0 wird die bisher umfangreichste Standortbestimmung zur Rolle und Bedeutung der deutschen Sprache. Von Januar bis Dezember 2014 finden unter der Schirmherrschaft von Bundestagspräsident Norbert Lammert rund 25 Veranstaltungen an wechselnden Orten im deutschsprachigen Raum statt.

Auftaktveranstaltung im Januar 2014 in Berlin

Am 29. Januar 2014 eröffnet der Schirmherr Norbert Lammert im Berliner Humboldt Carré am Gendarmenmarkt die Initiative. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung stellen die Veranstalter Goethe-Institut, Duden, Institut für Deutsche Sprache und Stifterverband für die deutsche Wissenschaft die Idee, den Ablauf und die Zielsetzung von DEUTSCH 3.0 vor.

Sprachwandel, „schöne Texte“ und Mehrsprachigkeit

Was bedeuten Sprachwandel und Mehrsprachigkeit für das deutsche Bildungssystem? Welchen Stellenwert hat heute noch „Textarbeit“? Warum werden Sprachwandeldiskussionen so schnell emotional? Eine Reihe von Podiumsdiskussionen in Zusammenarbeit mit dem Berliner Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft im Frühjahr 2014 widmet sich diesen Fragen: So diskutieren Sprach- und Bildungsexperten über „Die Zukunft: Das mehrsprachige Klassenzimmer“. Ein Tagesprogramm der Bildungsmesse didacta (25. bis 29. März 2014) steht unter dem Motto DEUTSCH 3.0. Geplant sind Foren und Debatten mit Gästen aus dem In- und Ausland, in denen die deutsche Sprache aus verschiedenen Blickwinkeln thematisiert

wird. Eine eigene Großveranstaltung des Goethe-Instituts zusammen mit der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema „Mobilität und Sprache“ ist für Spätsommer 2014 geplant.

Deutsch als Wissenschaftssprache

Wenn wir Deutsch als Wissenschaftssprache preisgeben – riskieren wir dann nicht, dass die deutsche Wissenschaft ihre Kommunikationsfähigkeit mit der Gesellschaft verliert, dass Wissenschaft und Gesellschaft einander nicht mehr verstehen? Mehrere Veranstaltungen setzen sich im Rahmen von DEUTSCH 3.0 mit diesem Thema auseinander: In Zusammenarbeit mit der Universität Regensburg diskutieren auf einer internationalen Tagung vom 2. bis 4. Juli 2014 Natur- und Sprachwissenschaftler die internationale Stellung des Deutschen als Wissenschaftssprache in verschiedenen Disziplinen und kulturellen Zusammenhängen. Unter dem Titel „Die Sprache von Forschung und Lehre: Bindeglied der Wissenschaft zu Kultur und Gesellschaft?“ steht ein Podiumsgespräch des Arbeitskreises Deutsch als Wissenschaftssprache am 19. November 2014. Bereits im Mai 2014 beschäftigt sich ein Workshop in Zusammenarbeit mit dem Berliner Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) mit dem Ursprung der Wissenschaftssprache Deutsch.

Deutsch und unsere Nachbarn

Wie stellen sich die Chancen und Herausforderungen des Sprachwandels in unseren deutschsprachigen und nicht-deutschsprachigen Nachbarländern dar? In Kooperationen mit dem Deutschen Seminar der Universität Zürich und dem Institut für Germanistik der Universität Wien sind Erkundungsworkshops im Sprachlabor für schweizerische Schüler und eine Veranstaltung zu „Deutsch in Österreich“ geplant. In Budapest wird sich eine regionale Fachtagung der Auslandsgermanistik und ihrer sich wandelnden Rolle zuwenden.

Abschlussveranstaltung

Am Jahresende werden die Ergebnisse und Erkenntnisse der Einzelveranstaltungen im Rahmen einer großen Abschlussveranstaltung gebündelt und evaluiert. Gemeinsam mit allen beteiligten Partnern und Vertretern der Politik werden Perspektiven zur Zukunftssicherung der deutschen Sprache aufgezeigt. Die Abschlussveranstaltung findet im November 2014 in Berlin statt.

Website und Interaktion

Die Webplattform www.deutsch3punkt0.de bündelt aktuelle Informationen zu allen Veranstaltungen, bietet Artikel, Audio- und Videobeiträge zu verschiedenen Schwerpunkten, einen Newsletter und ein Diskussionsforum. Für einige der Veranstaltungen ist ein Livestream geplant. Das Sprechen über Sprache soll jedoch nicht auf die Veranstaltungen beschränkt bleiben. So sind Publikum und Passanten an verschiedenen Veranstaltungsorten von DEUTSCH 3.0 eingeladen, in einer Aufnahme-Box ihre Meinungen oder Anregungen in die Debatten einzubringen oder auch eine Frage zur deutschen Sprache zu stellen.

Deutsch 3.0 ist ein Projekt des Goethe-Instituts in Zusammenarbeit mit dem Duden, dem Institut für Deutsche Sprache, dem Stifterverband für die deutsche Wissenschaft und weiteren Partnern aus Gesellschaft, Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft, Bildung, Medien und Kunst. Medienpartner sind Deutschlandradio Kultur und ZDF aspekte.

LITERATURPROGRAMME IM AUFWIND

Die Literaturprogramme des Goethe-Instituts erfreuen sich weltweit steigenden Interesses. So konnten 2013 im Rahmen von Schwerpunktpräsentationen auf den Buchmessen in Rio de Janeiro und Helsinki facettenreiche Einblicke in die deutsche Literatur vermittelt werden. Gezielte Förderung von Übersetzungen, Autorenresidenzen, Stadtschreiberprojekte sowie Verlegerfortbildungen halfen nachhaltige Verbindungen zur deutschen Literaturszene zu knüpfen. „Auch im Jahr 2014 ist die Literatur einer der Schwerpunkte in der Kulturarbeit des Goethe-Instituts“, so Präsident Klaus-Dieter Lehmann. „Bücher spielen im Beschreiben und Vermitteln von Lebenswelten und so auch im interkulturellen Dialog eine herausragende Rolle: Ein Gespräch oder eine Präsentation deutscher Gegenwartsliteratur ist immer auch ein Gespräch über oder ein Zugang zu Deutschland.“ Etwa 260 deutsche Bücher werden jedes Jahr mit Unterstützung des Goethe-Instituts in insgesamt rund 40 Sprachen übersetzt. Eine wichtige Rolle spielt hier die Initiative Traduki, die als großes internationales Netzwerk Übersetzungsförderung, Übersetzerförderung und literarischen Austausch über Veranstaltungen und Residenzen in den beteiligten Ländern verbindet. So werden herausragende Werke der Belletristik, Kinder- und Jugendliteratur über die deutsche Sprachgrenze hinaus zugänglich, Sachbücher machen Positionen aus Deutschland im internationalen Diskurs sichtbar. 2013 besonders nachgefragt war „1913“ von Florian Illies, das ins Englische, Niederländische, Tschechische, Ungarische und ins Chinesische übertragen wurde.

Das dreisprachige Informationsportal www.litrix.de wendet sich an ein internationales (Fach-)Publikum und stellt ausgewählte deutschsprachige Belletristik, Sach- sowie Kinder- und Jugendbücher mit ausführlichen Buchbesprechungen, Textauszügen und Probeübersetzungen vor. Ein eigenes Übersetzungsförderungsprogramm unterstützt für mehrere Jahre gezielt die Schwerpunktsprache. Noch bis 2014 steht Russland im Fokus von Litrix: Das Programm fördert hier die Übersetzung von insgesamt etwa 30 deutschsprachigen Büchern ins Russische und beteiligt sich in enger Kooperation mit dem Goethe-Institut Russland an einer Vielzahl von begleitenden Veranstaltungen vor Ort.

Deutsch-israelische Literaturtage 2014 in Berlin

Der Glaube steht im Mittelpunkt der deutsch-israelischen Literaturtage 2014. Welche gesellschaftlichen Konflikte entstehen durch unterschiedliche religiöse Prägungen? Wie wirkt sich der wachsende Einfluss religiöser Gruppen auf das Selbstverständnis der israelischen Gesellschaft aus? Welche Rolle spielen Religionen im mehrheitlich säkularen Deutschland? Gibt es in beiden Ländern – jenseits der Religion – einen Glauben an Utopien oder das Mystische? Und ist die Literatur noch ein zentraler Ort um all diese Fragen zu verhandeln? Das Thema Glaube steht im Mittelpunkt der deutsch-israelischen Literaturtage 2014. Vierzehn Autorinnen und Autoren aus Israel und Deutschland treffen vom 5. bis zum 13. April 2014 in Berlin aufeinander, lesen aus ihren Texten und diskutieren über diese Themen oder ihren Glauben. Mit dabei: Assaf Gavron, Thomas Glavinic, Sibylle Lewitscharoff und Meir Shalev. Alle Lesungen finden in deutscher und hebräischer Sprache mit Simultanübersetzung statt.

Nach wie vor ist das Interesse der Deutschen an Israel groß, und immer mehr junge Israelis nehmen wahr, was aktuell in Deutschland geschieht – in der Politik, in der Gesellschaft und in der Literatur. Seit 2005 veranstalten die Heinrich-Böll-Stiftung und das Goethe-Institut im jährlichen Wechsel zwischen Berlin und Tel Aviv die deutsch-israelischen Literaturtage mit Autorenlesungen und -gesprächen, Filmscreenings und politischen Diskussionen. Erstmals ist 2014 auch eine Veranstaltung in Frankfurt an der Oder geplant.

Die deutsch-israelischen Literaturtage 2014 finden mit finanzieller Unterstützung der Bundeszentrale für politische Bildung statt.

Übersetzungsförderung in Brasilien

Literarische Übersetzung ist ein einsames Geschäft. Doch auch Übersetzer müssen sich miteinander austauschen, Netzwerke knüpfen und über aktuelle Fragestellungen diskutieren. Die Goethe-Institute in Brasilien bringen in Werkstätten der Initiative „Deutschland + Brasilien 2013-2014“ Übersetzer aus beiden Ländern zusammen. Eines der Themen: Die Förderung von guten Übersetzern aus dem brasilianischen Portugiesisch, deren Zahl international immer noch gering ist. Darüber hinaus stellt das Goethe-Institut einen Fonds für einen Kanon 40 deutschsprachiger Werke zur Verfügung, die bisher noch nicht auf Portugiesisch erschienen sind. Eine Expertenjury hat Texte ausgewählt unter anderem von Christian Kracht, Judith Schalansky, Thomas Brussig oder Sven Regener, aber auch Klassiker wie Goethes „Wilhelm Meister“, Falladas „Jeder stirbt für sich allein“ oder Lessings „Nathan der Weise“ sowie Sachbücher und Kinder- und Jugendliteratur.

MERCK-„Kakehashi“-Literaturpreis: Förderung der Übersetzung eines deutschen Werks ins Japanische

Im Herbst 2014 verleiht das Goethe-Institut gemeinsam mit der Firma Merck erstmals den „Kakehashi“ Literatur- und Übersetzungspreis. Ausgezeichnet werden deutsche Autoren, deren literarische Arbeit sich mit Wirtschaft, Wissenschaft oder Gesellschaft auseinandersetzt sowie ihre Übersetzer ins Japanische. Damit soll die deutsche Gegenwartsliteratur in Japan stärker verbreitet und die besondere Leistung der Übersetzungsarbeit gewürdigt werden: Der mit je 10.000 Euro sowohl für den Schriftsteller als auch für seinen Übersetzer dotierte Preis wird alle zwei Jahre verliehen. Die Jury besteht aus japanischen Germanisten, deutschen Japanologen sowie Vertretern des Goethe-Instituts.

Vernetzung der literarischen Szenen Mittelamerikas

Hohe Analphabetismus-Raten, geringe nationale Verkaufszahlen, zunehmende Verbreitung elektronischer Medien – die Buchmärkte in Zentralamerika stellen Autoren und Verleger immer wieder vor Herausforderungen. Die länderübergreifende Initiative „Mittelamerika erzählt“ soll neue Impulse für die literarische Produktion geben. So kommen bei einer Schriftstellertagung vom 9. bis 14. Mai 2014 in Nicaragua mittelamerikanische Autoren und Literaturmittler mit Experten aus Deutschland, Frankreich und Mexiko zusammen. Teil der Initiative sind zudem Verlegerfortbildungen, Autorenwettbewerbe, ein Residenzprogramm, eine Webplattform zur Leseförderung, die Publikation von zwei Anthologien und eine umfangreiche Webdokumentation. Ziel ist es, Literatur als Ort für intellektuelle Debatten

Über gesellschaftlich brisante Themen in den Mittelpunkt der öffentlichen Wahrnehmung in Mittelamerika zu rücken. Bei den litprom-Literaturtagen in Frankfurt am 24. und 25. Januar 2014 sprechen der Nicaraguaner Sergio Ramirez und Jacinta Escudos aus El Salvador auf Einladung des Goethe-Instituts über ihre Arbeit und die Rolle der Literatur in Mittelamerika.

<http://centroamericacuenta.com/>

„Cairo Short Stories“ fördert junge Schriftsteller aus Ägypten

Eine Schreibwerkstatt im Goethe-Institut Kairo bietet im ersten Halbjahr 2014 dem literarischen Nachwuchs Ägyptens die Möglichkeit Kurzgeschichten zu entwickeln und zu diskutieren. Die Werkstatt wird geleitet von Abbas Khider, dem in Berlin lebenden deutsch-irakischen Schriftsteller, der 2008 mit seinem ersten Roman „Der falsche Inder“ erstmals Aufsehen erregte. Eine Fachjury wählt aus den Werkstatt-Texten einen Gewinner, der ins Deutsche übersetzt und bei der nächsten Buchmesse in Frankfurt vorgestellt wird. „Cairo Short Stories“ ist eine gemeinsame Initiative des Goethe-Instituts, der KfW Stiftung und von litprom – Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika e.V. Sie soll Meinungsfreiheit, Vielstimmigkeit und den Dialog der Kulturen fördern.

Deutsche Literatur und Sprache in Osteuropa und Zentralasien

„Schriftzüge. Übersetzer in Bewegung“ fördert Übersetzerinnen und Übersetzer deutscher Literatur aus Osteuropa und Zentralasien. Es unterstützt Übersetzerseminare und Werkstätten für Übersetzer in Armenien, Aserbaidschan, Weißrussland, Georgien, Kasachstan, Kirgisien, Russland, Tadschikistan, Turkmenistan, Ukraine und Usbekistan finanziell und organisatorisch. Das Veranstaltungsspektrum reicht von zweistündigen Informationstreffen bis zu einwöchigen zweisprachigen Übersetzerwerkstätten, Wettbewerben für Nachwuchsübersetzer, mehrtägigen Seminaren zu verschiedenen Aspekten der Literaturübersetzung und Hospitationen bei Fortbildungsveranstaltungen in Deutschland für Seminarleiter. Das Programm wird gemeinsam mit dem Deutschen Übersetzerfonds, dem Europäischen Übersetzer-Kollegium in Straelen und dem Literarischen Colloquium Berlin umgesetzt. Im September 2014 beginnt zudem das Jahr der deutschen Sprache in Russland, das seinen Auftakt mit dem Festival der deutschen Sprache und Literatur im Gorki-Park feiert. Das Festival vereint Lesungen, Ausstellungen, Performances, Übersetzungsförderung und Wettbewerbe.

Residenzen

Auch in unseren Residenzprogrammen erwarten wir für 2014 wieder eine Reihe hochkarätiger Literaten – Ann Cotton und Marion Poschmann in der Villa Kamogawa oder Nico Bleutge, Deniz Utlu oder Katja Lange-Müller in der Villa Tarabya. In China wird die 2013 neu eingeführte Residenz als Stadtschreiber in Peking fortgeführt und in Neuseeland wird es ein neues Programm für Autoren geben.

100 JAHRE ERSTER WELTKRIEG – PERSPEKTIVWECHSEL

2014 jährt sich der Beginn des Ersten Weltkrieges zum 100. Mal. Klassiker wie Remarques „Im Westen nichts Neues“ oder Arnold Zweigs „Erziehung vor Verdun“ prägen das kollektive Gedächtnis, die Schlachtfelder an der Westfront stehen im Mittelpunkt der Erinnerungen. Insbesondere in Deutschland ist das Gedenken an den Ersten Weltkrieg auch durch die Auseinandersetzung mit dem Zweiten Weltkrieg überlagert. Anlässlich des Jubiläums rückt nun der Erste Weltkrieg wieder in den Fokus und das Goethe-Institut mit seinem weltweiten Netzwerk kann hierfür die verschiedenen Erinnerungskulturen zusammenbringen, mit denen es sich in seinen europäischen Gastländern beschäftigt. „Der Austausch und der Versuch, die ‚Perspektive der anderen‘ auf die gemeinsame Geschichte einzunehmen, stehen im Mittelpunkt der Projekte zum Jahrestag des Ersten Weltkriegs,“ betont Generalsekretär Johannes Ebert. So werde dessen Relevanz für die Gegenwart neu beleuchtet – für die verschiedenen Erinnerungs- und Gedenkdiskurse, aber auch für die Reflexion von Europas Zusammenhalt und der Zukunft seiner Friedensordnung.

„1914/2014: Schlachtfeld Erinnerung“ – ein Theaterprojekt von Hans-Werner Kroesinger und Regine Dura

Am 28. Juni 1914 wird Franz Ferdinand, der österreichisch-ungarische Thronfolger, von dem bosnischen Serben Gavrilo Princip in Sarajevo erschossen. Vier Wochen später, am 28. Juli 1914, erklärt Österreich-Ungarn Serbien den Krieg. Der Erste Weltkrieg beginnt.

Welche Rolle spielte der Erste Weltkrieg in den nationalen Geschichtsschreibungen? Am aufschlussreichsten ist immer das Tabu. Jugoslawien, Serbien, Bosnien und Herzegowina, Türkei, Deutschland, Österreich – was wird wo erinnert? Worüber wird wo geschwiegen? Ist der politische Mord ein Attentat oder eine revolutionäre Tat, Princip ein Attentäter oder Held, Österreich-Ungarn Besatzungsmacht oder ein funktionierender Vielvölkerstaat? Wohin führt die deutsch-türkische Waffenbrüderschaft? Welche Feindbilder, welche Identifikationsfiguren werden konstruiert? Welche Rolle spielten sie im jüngst zurückliegenden Krieg in Europa?

Der Regisseur Hans-Werner Kroesinger ist für seine Dokumentartheater-Produktionen bekannt. Fast ein Jahr hat er zusammen mit der Regisseurin und Filmemacherin Regine Dura im Auftrag des Goethe-Instituts in Belgrad, Istanbul und Sarajevo, in Deutschland und Österreich recherchiert. Aus Interviews und Gesprächen und in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern haben sie eine Versuchsanordnung für „1914/2014: Schlachtfeld Erinnerung“ entwickelt: Je ein bosnischer, serbischer, türkischer, österreichischer und deutscher Performer erzählen einander Geschichte(n) aus dem Koffer – konkurrierende Handlungsreisende in Sachen historische Aufarbeitung. Mit Fundstücken, Fotos, Dias, Texten, Filmausschnitten, Flugblättern, Familienalben, Postkarten, Briefen konstruieren die Performer Erzählungen, widersprechen oder ergänzen sich. Beschreibungshoheiten lösen sich auf. Zwischen März und Mai 2014 geben in Belgrad und in Sarajevo je ein lokaler und ein deutscher oder österreichischer Performer gemeinsame Werkstatt-Aufführungen. In Tarabya bei Istanbul findet im April 2014 eine ortsspezifische Performance zur Geschichte des dortigen deutschen Soldatenfriedhofes und der deutsch-türkischen Waffenbrüderschaft

statt. Zusammen mit einem begleitenden Ausstellungsprojekt wird sie im Rahmen der vom Orient-Institut Istanbul und dem Historikerverband Tarih Vakfı veranstalteten Konferenz mit dem Titel „Not All Quiet on the Ottoman Fronts: Neglected Perspectives on a Global War (1914-18)“ präsentiert. Die Berliner Premiere der Produktion „1914/2014: Schlachtfeld Erinnerung“ am Berliner Theater HAU Hebbel am Ufer führt alle Performer im Juni 2014 in einer Aufführung zusammen und konfrontiert die jeweiligen Perspektiven miteinander.

Eine Initiative der Goethe-Institute in Südosteuropa, von Hans-Werner Kroesinger und Regine Dura in Koproduktion mit dem HAU Hebbel am Ufer. In Zusammenarbeit mit den Goethe-Instituten in Belgrad, Istanbul und Sarajevo, der Heinrich-Böll-Stiftung, der Bundeszentrale für Politische Bildung, der Mercator Stiftung, dem Zentrum für Kulturelle Dekontamination (Belgrad), der Kinoteka Bosne i Hercegovine (Sarajevo), dem Orient Institut Istanbul, dem Historikerverband Tarih Vakfı (Istanbul) und dem Tütün depo (Istanbul). Förderung des Gesamtprojekts aus Mitteln der Exzellenzinitiative des Vorstands. Die Produktion „1914/2014: Schlachtfeld Erinnerung“ am HAU Hebbel am Ufer wird gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds.

Art&Thought – die 100. Ausgabe von Fikrun Wa Fann

„1914 – Der erste Weltkrieg und die Folgen“ ist der Titel der Jubiläumsausgabe von Fikrun wa Fann. Die neue Ausgabe der Kulturzeitschrift des Goethe-Instituts für den Dialog mit der islamischen Welt enthält Beiträge zur Bedeutung des Krieges für die heutigen Nationen in Nordafrika, für Afghanistan, Bosnien und Serbien, Syrien und die Türkei. Neben Artikeln zu Lawrence von Arabien, zur Bagdadbahn, zur Orientpolitik des deutschen Kaiserreichs und zum deutschen Kolonialismus werden auch künstlerische Positionen in Auseinandersetzung mit dem Thema Krieg vorgestellt. Anfang Mai 2014 präsentieren der Chefredakteur Stefan Weidner und weitere Autoren die Jubiläumsausgabe im Rahmenprogramm des Geschichtscampus der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) und der Körber-Stiftung.

„Hikayah“ – interdisziplinäre Recherche entlang der „Bagdadbahn“

Das Projekt „Hikayah“ (arab.: Erzählung, Geschichte) will Geschichte durch eine gemeinsame Erzählung erfahrbar machen. An verschiedenen Stationen entlang des ehemaligen Osmanischen Eisenbahnnetzes werden deutsche und arabische Historiker in gemeinsamen Residencies recherchieren und künstlerische Positionen formulieren. Fragestellungen sind: Welche Bedeutung und welchen Einfluss hat der Erste Weltkrieg heute? Wie wirkt sich das „Gestern“ auf das „Heute“ aus? Lassen sich aus der Vergangenheit Lehren ziehen? Hat Krieg eine Grauzone oder existieren stets nur Opfer und Täter, Sieger und Besiegte?

Make Films, not War – Antikriegsfilme in Los Angeles

Antikriegsfilme versuchen seit 100 Jahren einen Beitrag zur Verhinderung von Kriegen zu leisten. Eine Veranstaltungsreihe am Goethe-Institut in Los Angeles im Verbund mit dem französischen Generalkonsulat und der American Cinematheque zeigt ausgewählte historische und aktuelle Produktionen. Filmexperten und Historiker geben Anhaltspunkte zu ihrer Einordnung und diskutieren die unterschiedlichen Perspektiven der USA, Frankreichs und Deutschlands. Ein Workshop zu „War- und Anti-War-Games“, ihrer Entwicklung und den Gefahren richtet sich gezielt an Jugendliche.

Erinnerungen an Europa – weitere Veranstaltungen in Deutschland (Auswahl)

Wie prägen die verschiedenen Erinnerungsperspektiven auf die Katastrophe des Ersten Weltkriegs Gegenwart und Zukunft der europäischen Staatengemeinschaft? Wie lassen sie sich für die nachfolgenden Generationen aufbereiten? Eine Diskussionsreihe des Kulturreferats der Landeshauptstadt München beschäftigt sich unter anderem mit diesen Fragen.

Zwei Veranstaltungen entstehen in Kooperation mit dem Goethe-Institut: Unter dem Titel „Erinnerungen an Europa“ am 12. März 2014 spricht der Direktor am Zentrum für Zeithistorische Forschung Professor Martin Sabrow mit Herfried Münkler von der Humboldt-Universität zu Berlin und dem serbischen Autor Dragan Velikić über unterschiedliche Erinnerungskulturen und Geschichtsperspektiven.

„Die Erinnerung der Anderen“ und wie sie sich heute nachvollziehen und darstellen lässt, diskutieren am 1. April 2014 Ausstellungsmacher mit Historikern und Autoren in der Münchner Zentrale des Goethe-Instituts: Piet Chielens vom In Flanders Fields Museum in Ypern, Barbara Korte von der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Arndt Weinrich vom Deutschen Historischen Institut Paris und der Autor Philipp Blom stellen populäre, museale und mediale Geschichtskulturen vor – und wie diese unterschiedliche europäische Perspektiven diese auf den Ersten Weltkrieg reflektieren. In Kooperation mit dem Institut français München.

Weitere Veranstaltungen im Ausland

In Paris ist mit dem Projekt „Sinnräume“ in Kooperation mit dem WDR eine assoziative Annäherung an den Ersten Weltkrieg geplant. Intendiert ist dabei kein objektives Geschichtsbild sondern eine subjektive Auseinandersetzung mit Zeitdokumenten. Geplant sind außerdem ein multimediales Projekt zu Fragen der Nation und des Nationalismus der Institute Moskau, Tallinn und Zagreb und eine Veranstaltung zu „1914. Krieg und Moderne“ im lettischen Nationalen Kunstmuseum in Riga, der Europäischen Kulturhauptstadt 2014. Das Goethe-Institut Zagreb beteiligt sich an einer zeitgenössischen Tanzproduktion von Didier Thiéron und Thomas Guggi mit Tänzern unterschiedlicher Nationalitäten, die einst Kontrahenten waren und heute eine europäische Gemeinschaft bilden. Das Goethe-Institut Nancy initiiert eine deutsch-französische Tournee-Ausstellung des Comics „Des lignes du front/Frontlinien“ von David Möhring und Philip Riesberg. Auch weitere Institute, wie zum Beispiel Helsinki, nutzen das Format Comic für die Beschäftigung mit dem Ersten Weltkrieg und bieten Residenzen und Ausstellungen an.

Interaktives Webportal

Eine Internetplattform präsentiert die Aktivitäten der Goethe-Institute weltweit zum Thema Erster Weltkrieg. Audio-, Text- und Musikedokumente der geisteswissenschaftlichen und ästhetischen Strömungen der Epoche klingen auf einer interaktiven Weltkarte an. Das Spektrum regionaler Zugänge und Perspektiven kommt in Debatten- und Interviewbeiträgen aus den verschiedenen Ländern zum Ausdruck.

„WE-TRADERS“ – NEUE IDEEN GEGEN DIE KRISE

In Zeiten der europäischen Finanz- und Wirtschaftskrise ergreifen immer mehr Bürger die Initiative: Ein Wohnprojekt nutzt in Turin leerstehende Gebäude aus den Beständen der Olympischen Winterspiele, in Lissabon erleichtert ein Online-Katalog die Suche nach sanierungswerten Altbauten im Stadtzentrum und Toulouser Familien beziehen ihre Nahrungsmittel direkt von Landwirten aus dem Umland. In ganz Europa werden so Bürger Teil des Machens von Stadt. Die Kuratorinnen Angelika Fitz und Rose Epple nennen sie „We-Traders“. Was sie verbindet ist, dass sie die Beziehung zwischen Wert, Profit und Gemeinwohl neu definieren. Mit seinem Projekt „We-Traders. Tausche Krise gegen Stadt“ vernetzt das Goethe-Institut diese Bürger: Eine Wanderausstellung wird in fünf westeuropäischen Städten selbst wieder zum Marktplatz für neue Ideen, in interaktiven Foren und Workshops tauschen sich die Aktivisten aus.

We-Traders als Plattform

In Madrid, Turin, Berlin, Lissabon und Toulouse zeigt die Krise unterschiedliche Gesichter, von leeren Kassen und sozialer Polarisierung bis zu exzessivem Wachstum und geschwächten Zivilgesellschaften. In diesen Situationen sind We-Traders besonders interessant, weil Mitbestimmung hier zur Mitgestaltung wird, und wer aktiv in Entwicklung, Produktion und Tausch involviert ist, trägt Sorge für die Dinge. „We-Traders. Tausche Krise gegen Stadt“ schafft eine Wissens- und Produktionsplattform für aktuelle und zukünftige We-Trader: Welche Praktiken haben sich bewährt? Wie lassen sie sich auf andere Kontexte übertragen? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen privaten Initiativen und öffentlichen Institutionen? Von Januar bis November 2014 lädt „We-Traders“ interessierte Bürger und Gruppen in den fünf Städten über offene Ausschreibungen zum Mitmachen ein. So wird „We-Traders“ zu einer arbeitenden und wachsenden Ausstellung: Diese vermittelt nicht nur Wissen, sondern generiert laufend neue Ergebnisse und trägt lokale Beiträge zu den nächsten Stationen weiter. 24 „We-Trades“ werden in Form von Videos, Fotos und Objekten präsentiert. Videostatements von Urbanisten, Soziologen, Philosophen, Politik- und Wirtschaftswissenschaftler liefern Diagnosen zu den Themen Stadt und Krise. Manifeste der „We-Traders“ formulieren Erwartungen und Forderungen an ihre Stadt. Auch die Besucher tragen aktiv zur Ausstellung bei: durch ihre Beiträge bei den Open Calls im Vorfeld der Ausstellungen, durch ihr Mitwirken bei Do-it-Yourself Statistiken während der Ausstellung und in Workshops, die von den „We-Traders“ beinahe täglich angeboten werden. Die Webseite informiert laufend über alle Projekte, Veranstaltungen, Termine und Aktivitäten.

Ausgewähltes Projekt in Madrid

Die Situation ist paradox: Der Madrider Immobilienmarkt ist zusammengebrochen, aber die Preise sinken nicht. Immense Räume und Flächen stehen deshalb leer, obwohl sie als Wohn- und Arbeitsraum dringend benötigt werden. Zukunftsweisende Stadtentwicklungsziele und Wege aus der Krise sind noch kaum zu erkennen. Vor allem junge Menschen fühlen sich von der politischen Landschaft abgekoppelt. Mit dem **Campo de Cebada** haben Bürger eine Brache, die wegen einer Fehlplanung der Stadtverwaltung entstand, besetzt. Nachbarn, Kulturarbeiter und Architekten arbeiten intensiv zusammen für die stetige Umgestaltung der Fläche. So ist eine Arena für Theateraufführungen und Konzerte neben einem

Basketballplatz und einem Gemüsegarten entstanden – ein Stück Stadt, das sich selbst entwirft. Vorschläge für Aktivitäten kann jeder einreichen; die Anwohner entscheiden darüber und setzen sie gemeinsam um.

Ausgewähltes Projekt in Turin

Der Wandel vom Industrie- zum Kulturstandort schien für Turin die Lösung, als die Autoindustrie sich von ihrem traditionellen Standort zurückzog. Doch brachte die Winter-Olympiade 2006 immense Schulden, und wenig später kam die Weltwirtschaftskrise. Heute steckt auch die neue Kreativindustrie in gravierenden Schwierigkeiten. **Buena Vista Social Housing** ist als alternative Nachnutzung in zwei leerstehenden Gebäuden aus den Beständen der Olympischen Winterspiele entstanden. Das Wohnprojekt folgt der Idee, dass alle einen Anspruch auf einen hochwertigen Wohnraum haben. Gemeinsam mit den Bewohnern wurden 44 Wohnungen realisiert. Gemeinschaftsfahrräder, eine gemeinsame Bibliothek, hängende Gärten, ein Lebensmittelladen mit fair gehandelten Produkten, eine Wäscherei und ein Internet-Anschluss per Glasfasernetz gehören zur Ausstattung. Im Social Club, einem Netzwerk aus Vereinen und sozialen Kooperativen, organisieren sich die Bewohner aus zehn Nationen.

Ausgewählte Projekte in Berlin

Geteilte Stadt, wiedervereinte Stadt, neue alte Hauptstadt. In Berlin ist der Sonderstatus längst Alltag geworden, ähnlich wie der chronische Finanzmangel. Vor allem junge Menschen strömen trotzdem weiter nach Berlin, nicht zuletzt wegen der (angeblich) niedrigen Mieten. Im Zuge der Finanzkrise haben auch hier Großinvestoren und Baugruppen die Jagd nach „Betongold“ aufgenommen. Doch auf Bürgerseite formiert sich Widerstand – Initiativen zur aktiven Mitgestaltung der Stadt entstehen in allen Bezirken. Prominentes Beispiel für einen offenen Disput über Berlins Stadtraum ist der ehemalige **Flughafen Tempelhof**. Bürgerinitiativen setzen sich für den Erhalt und die öffentliche Nutzung der riesigen Freifläche ein, die nach den Plänen des Senats teilweise bebaut werden soll. Bis zur Entscheidung nutzen zivilgesellschaftliche Kollektive wie der Allmende-Kontor-Gemeinschaftsgarten das Areal. Auch in Kreuzberg, wo die Stadt Berlin in den letzten Jahren viele kommunale Wohnbauten weiter privatisiert hat, wollte man nicht auf einen anonymen Investor vertrauen. Deshalb haben sich Bürger in der **Initiative Möckernkiez** als Genossenschaft organisiert und ein 30.000 Quadratmeter großes Grundstück am Gleisdreieck gekauft, um eine gemeinschaftliche Wohnanlage zu bauen, die ökologisch nachhaltig, barrierefrei, interkulturell und sozial integrativ ist. Der „Problembezirk“ Neukölln erlangte mit den Berichten über Gewalt an der Rütli Schule traurige Berühmtheit. Die **Rütli-Wear**, Kleidung, die die Schüler in einer offenen Werkstatt in Eigenregie entwerfen und produzieren, durchbricht den Teufelskreis der medialen Stigmatisierung. Verkauft wird die Rütli-Wear in Partnergeschäften in der Nachbarschaft und im Internet.

Ausgewählte Projekte in Lissabon

„Gemeinsam machen wir die Stadt“ – Slogans wie dieser sind in jüngster Zeit allgegenwärtig an den Wänden Lissabons. Seit der Finanzkrise steht hier eine hohe Anzahl von Wohnungen leer, die mit 18% bereits über dem nationalen Durchschnitt liegende Arbeitslosenquote nimmt weiter zu und eine umfassende Sanierung der Altstadt lässt weiter auf sich warten.

Lokale Projekte stellen sich dem drängenden Bürokratieabbau, der Perspektivlosigkeit und den leeren Kassen entgegen. Ein Programm der Stadtverwaltung fördert mittlerweile mit kurzfristigen Mikrokrediten Projekte wie die Nachbarschaftsküche **Cozinha Popular im Stadtteil Mouraria**. Das hervorragende Essen zieht Besucher aus ganz Lissabon an und sorgt so für lokale Arbeitsplätze. Für die Nachbarn ist das Essen kostenlos. An engagierte Altbau-Liebhaber wendet sich **Agulha num Palheiro**. Dieses Projekt – zu Deutsch „die Nadel im Heuhaufen“ – möchte dem Leerstand in der Altstadt Lissabons entgegenwirken. Häuser, die von Privatpersonen angeboten werden, sind auf der Website nach praktischen Kategorien sortiert und katalogisiert.

Ausgewähltes Projekt in Toulouse

Toulouse ist spät „erwacht“: Die Pulver-, Patronen- und Chemieindustrie, die aus den zwei Weltkriegen hervorging, das Airbus-Hauptwerk und der Sitz der französischen Raumfahrtagentur CNES haben die Stadt mit 1,2 Millionen Einwohnern zur viertgrößten Frankreichs gemacht. Jedes Jahr wächst sie um weitere 20.000 Bewohner und wird so jünger und multikultureller. Dies birgt neue Herausforderungen für den bürgerschaftlichen Zusammenhalt und ein umweltverträgliches Wachstum. Die Initiative **Le Potager de Camille** (Der Gemüsegarten von Camille) knüpft an die ländliche Vergangenheit von Toulouse an. Sie ist eine Vereinigung zur Erhaltung der bäuerlichen Landwirtschaft (AMAP). Durch AMAPs stehen Produzenten und Verbraucher in direkter Verbindung: Von den Rändern der Stadt liefert „Le potager de Camille“ Gemüse für 420 Familien aus dem Großraum Toulouse. Sie erhalten zu fairen Preisen qualitativ hochwertige Lebensmittel. Indem sie sich verpflichten, regelmäßig eine vertraglich festgelegte Menge der Produktion zu kaufen, unterstützen und erhalten sie die lokale Landwirtschaft. Der Landwirt Alain Gatti, Initiator von „Le Potager de Camille“, war durch den zunehmenden Preisdruck auf dem Lebensmittelmarkt in seiner Existenz bedroht und fand in diesem Modell seine Rettung.

„We-Traders. Tausche Krise gegen Stadt“ ist eine Gemeinschaftsproduktion des Goethe-Instituts Brüssel mit den Instituten in Lissabon, Madrid, Toulouse und Turin. Unter der künstlerischen Gesamtleitung von Angelika Fitz und Rose Eppe zeichnen die Ko-Kuratoren Julia Albani (Lissabon), Javier Duero (Madrid), Stéphane Gruet (Toulouse) sowie Lisa Parola und Luisa Perlo (Turin) für die lokalen We-Traders Plattformen verantwortlich. „We-Traders“ ist Teil des Projekts „Weltstadt“, einer gemeinsamen Initiative des Goethe-Instituts und des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.

We-Traders Projektwebsite www.goethe.de/wetraders
Weltstadt-Blog <http://blog.goethe.de/weltstadt/>

„DEUTSCHLAND UND BRASILILIEN 2013-2014“ – IDEEN UND FUSSBALL

„Wo Ideen sich verbinden“ – so das Motto des Deutschlandjahrs in Brasilien. In enger Zusammenarbeit mit brasilianischen Künstlern und Kulturinstitutionen hat das Goethe-Institut ein Programm erarbeitet, das bis zum Beginn der Fußballweltmeisterschaft im Juni 2014 Kultur aus Deutschland mit den Kulturszenen Brasiliens verbindet. Seit der Eröffnung des Deutschlandjahrs im Mai 2013 haben bisher um die 300 Kultur- und Bildungsveranstaltungen in 31 Städten Brasiliens stattgefunden. 2014 wird das Programm mit zahlreichen Veranstaltungen im ganzen Land weitergeführt: Die KulturTour setzt ihre Brasilien-Tournee fort, Tino Sehgal reist nach Rio de Janeiro und erarbeitet eine Performance, das trikontinentale Fußballprojekt „Warum Fußball?“ lädt Künstler aus Brasilien, Südafrika und Deutschland ein, Seeed gibt ein Open Air-Konzert im „Parque Ibirapuera“. Ein Ausblick auf die kommenden Monate:

Tino Sehgal zum ersten Mal in Lateinamerika

Nach dem Vorbild seiner weltweit beachteten Kunstaktionen bei der Documenta (2012), im Guggenheim Museum New York (2010), in der Tate Modern von London (2012) sowie bei der Biennale von Venedig (2005 und 2013) wird der deutsch-britisch-indische Künstler Tino Sehgal (Berlin) vom 11. März bis 27. April 2014 das großzügige Foyer des Centro Cultural Banco do Brasil (CCBB) von Rio de Janeiro bespielen. Es handelt sich um seine erste Arbeit in Lateinamerika. Sehgal wird für drei Monate nach Rio kommen, ein neues Stück entwickeln und 50 Akteure auswählen, die mit den Besuchern des CCBB interagieren werden – sei es durch Verwicklungen in spontane Gespräche über ein vorbestimmtes Thema, sei es mit Gesängen oder choreografischen Elementen.

KulturTour, Ausstellung zum deutschen Exil in Brasilien, Filme und Literatur

Das mobile Kulturinstitut des Goethe-Instituts, die **KulturTour**, bringt aktuelle Musik, Tanz, Filme, Literatur, Theater und Kunst aus Deutschland nach Brasilien und verbindet sie mit den lokalen Szenen vor Ort. Seit seinem Start im Mai 2013 im Süden des Landes hat die KulturTour dreizehn Städte besucht und um die 28.000 Besucher erreicht. Im Februar steuert die KulturTour ihre letzte Stationen im Norden Brasiliens an und besucht Fortaleza (Hauptstadt des Staates Ceará), Teresina (Piauí), São Luís (Maranhão) und Belém (Pará).

Die **Ausstellung „...mehr vorwärts als rückwärts schauen...“: das deutschsprachige Exil in Brasilien** erzählt die Geschichten der Flüchtlinge des Nationalsozialismus. Zwischen 16.000 und 19.000 deutschsprachige Exilanten fanden in Brasilien Zuflucht; Stefan Zweig war einer der prominentesten von ihnen. Die Ausstellung des Exilarchivs der Deutschen Nationalbibliothek Frankfurt zeigt die Wege der Flüchtlinge und ihrer Integration in die brasilianische Gesellschaft in Frankfurt am Main, Rio de Janeiro, São Paulo, Curitiba und Petrópolis. **Treffpunkt deutsches Kino:** Gemeinsam mit dem SESC (Serviço Social de Comércio/Sozialdienst des Handels) hat das Goethe-Institut eine Reihe mit zehn zeitgenössischen Filmen aus Deutschland zusammengestellt, die in den 260 Kulturzentren des SESC und den Goethe-Instituten gezeigt werden.

Vor zwei Jahren hat die brasilianische Regierung beschlossen, innerhalb von zehn Jahren an jeder Schule eine Bibliothek einzurichten. Das Goethe-Institut unterstützt dieses Vorhaben mit der Eröffnung einer **Modellschulbibliothek** und einer Fortbildungsreise für Bibliothekare aus Südamerika zu ausgewählten Schul-, Kinder- und Jugendbibliotheken in Deutschland. Um die Übersetzung von circa 40 Titeln zeitgenössischer Literatur aus Deutschland ins brasilianische Portugiesisch zu unterstützen, hat das Goethe-Institut einen Fonds für Verleger aufgelegt und baut ein deutsch-brasilianisches Übersetzernetzwerk auf.

Großes Finale zum Abschluss des Deutschlandjahres

Zum Finale des Deutschlandjahrs im Mai 2014 sind mehrere große Veranstaltungen in Vorbereitung. Ein Open-Air-Konzert in Kooperation mit der brasilianischen Kulturstiftung Itaú Cultural bringt die Berliner Band Seeed gemeinsam mit brasilianischen Musikern auf die Bühne im „Parque Ibirapuera“, der „grünen Lunge“ von São Paulo. Drei Ausstellungen des Goethe-Instituts werden in den beiden Kulturmetropolen Brasiliens eröffnet: „Deutschland für Anfänger“ im Museum der Portugiesischen Sprache (Museu da Língua Portuguesa) in São Paulo, „ZERO“ über die gleichnamige Gruppe von deutschen Avantgarde-Künstlern der Fünfziger- und Sechzigerjahre in der Pinakothek (Pinacoteca do Estado de São Paulo) und „bauhaus.foto.filme“ im Kunst- und Medienzentrum der Stiftung Fundação Oi Futuro in Rio de Janeiro. In einer Online-Abstimmung lädt das Goethe-Institut Brasilianer und Deutsche dazu ein, aus insgesamt 30 Fragen die **sieben Fragen an die Zukunft** beider Länder auszuwählen, die ihnen am wichtigsten erscheinen. Unter dem Motto „Deutschland und Brasilien: Wie leben wir in 50 Jahren?“ werden sie beantwortet von renommierten Wissenschaftlern, Künstlern, Philosophen und Journalisten. Ihre Antworten erscheinen – jeweils aus brasilianischer und deutscher Perspektive – in der brasilianischen und deutschen Presse sowie im Internet.

Abpfiff Deutschlandjahr – Anpfiff Fußball-WM 2014

„Warum Fußball – Why Football – Porque Futebol?“ ist ein „trikontinentales“ Fußballprojekt kreativer Köpfe: Fußballbegeisterte Künstler und Intellektuelle aus Afrika, Europa und Südamerika wie Achille Mbembe (Südafrika/Kamerun), Mikhail Subotzky (Südafrika) und Nuno Ramos (Brasilien) werden gefragt, welchen Einfluss der Fußball auf ihre Arbeit hat. Ihre Antworten geben sie im Vorfeld der Fußball-WM 2014 in künstlerischen Arbeiten, kuratiert von dem deutschen Schriftsteller Albert Ostermaier und der südafrikanischen Kuratorin Gabi Ncgobo sowie in einer Podiumsdiskussion. Zum Abschluss gibt es ein Fußballspiel.

Die Ausstellung „Das Spiel hört erst auf, wenn es zu Ende ist“ zeigt Fotografien, Video- und Klanginstallationen internationaler Künstler, in denen es um die verborgenen Seiten des Fußballs und die scheinbaren Nebensächlichkeiten abseits der großen Stadien geht. An der Ausstellung, die von Alfons Hug und Paz Guevara kuratiert wird, nehmen Künstler aus Brasilien, Argentinien, Chile, Uruguay, Bolivien, Venezuela, Deutschland und Österreich teil. Sie wird in São Paulo, Porto Alegre, Belo Horizonte, Berlin, Nürnberg, Wiesbaden und weiteren Städten gezeigt.

**Das Goethe-Institut bedankt sich
herzlich bei folgenden Förderern
für ihr Engagement im Jahr 2013:**

**BMW
GROUP**



BMW Group
für das Engagement in New York
(„MINI/Goethe-Institut Curatorial Residencies Ludlow 38”)

THONET

Thonet GmbH
für das Engagement in Berlin
(Einrichtung Hauptstadtbüro)